

Martin-Schleyer-Gymnasium: In zwei „Unterrichtsstunden“ gab es „Faust für alle“ / Schauspieler Steffen Schlösser begeisterte die Schüler

Großes Theater auf kleiner Schulbühne

„Faust für alle“ gab es jetzt in einer ganz besonderen Aufführung im Laudaer Martin-Schleyer-Gymnasium.

LAUDA. Goethes Faust als Pflichtlektüre für das Abitur 2019 in Baden-Württemberg, dazu ein verpflichtender Theaterbesuch am Nachmittag in der Aula des Martin-Schleyer-Gymnasiums in Lauda – das klang in den Ohren der Schüler nach einer vernünftigen Pflichterfüllung. Doch die künftigen Abiturienten der Jahrgangsstufe eins und zwei wurden eines Besseren belehrt.

Dem Schauspieler Steffen Schlösser gelang es mit seinem Ein-Mann-Stück „Faust für alle in 90 Minuten“ (Idee & Regie: Thilo Schlüssler), die Schüler von der ersten Minute an zu fesseln und in sein Spiel miteinzubeziehen – trotz des beigefügten Warnhinweises „Achtung: Bildungsauftrag“. Goethes Sprachgewalt dürfte sich den Schülern so auf ganz neue Weise erschlossen haben.

Steffi Rößler, Deutschlehrerin und Leiterin der Schul-Theater-AG, gebührt der Dank dafür, dass sie diese wunderbare Aufführung am MSG ermöglichte.

Dabei begann alles scheinbar regulär mit dem Deklamieren des Klagedichts „Zueignung“ durch einen sichtbar von Alter und Krank-

heit gebeugten Goethe. Bekleidet mit einer mottenzerfressenen Wolldecke, über „des Lebens labyrinthisch irre(n) Lauf“ klagend, hustete er sich schier die Seele aus dem Leib.

Frei nach dem Versprechen, Faust „entstaubt & frisch“ darzubieten, spielte Schlösser Goethe als einen ganz generell vom Schicksal Gebeutelten, der die Schüler recht frech mit einer Blechbüchse um 50 Cent „anschnorrte“.

Auf der Bühne angekommen, der Decke entledigt, mutierte er im zweiten „Vorspiel auf dem Theater“ überzeugend zum Direktor/Dichter, immer wieder unter Einbeziehung des jungen Publikums. Die erzählerische Überleitung zum berühmten „Prolog im Himmel“ mit Prüfungsfragen zu den Namen der drei Erzengele zu verbinden – auch das kam bei den Schülern erstaunlich gut an, wie übrigens alle weiteren „Bildungsangebote“.

Sportlich und genial gespielt

Als ziemlich sportlich und zugleich genial gespielt, kann dabei der schnelle Rollenwechsel zwischen „The Lord Himself“ und „Mephisto“ bezeichnet werden, das Zwiegespräch zwischen einem der Welt mittels Tisch entrückten Herrn und einem auf der Bühne katzbuckelnden Teufel. Schlössers enorme Wandlungsfähigkeit im Ausdruck, sein schauspielerisches Können erreichte hier einen ersten Höhepunkt. Das aufs Äußerste reduzierte

Bühnenbild – nur ein Stuhl, ein Tisch und ein Koffer mit Inhalt – ließ seine raumgreifende Präsenz noch stärker hervortreten.

Nach den drei Vorspielen nahm die Tragödie ihren Lauf, beginnend mit der verzweifelten Klage von Faust über seine Unwissenheit trotz diverser Studien, die ihn „so klug als wie zuvor“ zurückgelassen hätten.

Lähmende Todessehnsucht, erlösende Erinnerung an die Kindheit beim Hören der Osterglocken und der zunächst befreiende Osterparade – durch sein gekonntes Spiel zog Steffen Schlösser seine Zuschauer, stets mit ihnen interagierend, auch bei diesen Szenen in den Bann. Und so fanden sich ohne größere Probleme im Verlauf des Stücks viele talentierte Mitspieler: ein „fabelhaft“ Wagner (Elias Rieger), ein begnadeter Künstler (Jakob Hecht), ein gut aussehender Student (Raphael Rado), ein gutaussehendes leichtgläubiges Mädchen (Jasmin Bouhra), eine gutaussehende Hexe (Jasmin Zimmermann), ein schüchternes Gretchen (Magdalena Frank), Gretchens Nachbarin (Michelle Schweizer) und Gretchens starker Bruder (Erik Ruthardt).

Schlösser gelang dabei das Kunststück, auf die Mitspieler einzugehen, auf ihr „Spiel“ individuell zu antworten, und zugleich den roten Faden in der Hand zu behalten. Angesichts eines „Ein-Mann-Theaterstücks“ ohne Abgänge, in denen nur die interaktiven Abschnitte mit dem Pu-



Steffen Schlösser begeisterte die Schüler.

BILD: MARIE-LOUISE PUTZ

blikum in heutiger Sprache für etwas Entspannung sorgen können, eine großartige Leistung. So empfand es ganz offenkundig auch das Publikum, das fokussiert immer bei der Sache war und nicht mit Zwischenapplaus geizte.

Die beiden Schülersprecher (Celine Keppner, Bastian Prinz) bedankten sich am Ende im Namen aller Schüler für zwei sehr gute „Unter-

richtsstunden“. Es sei eine wahre Freude gewesen, zuzuschauen und mitzumachen.

Dass diese Freude auf Gegenseitigkeit beruhte, brachte Steffen Schlösser abschließend ebenfalls zum Ausdruck: „Ihr wart super!“ Und so bleibt als Resümee nur noch abschließend zu sagen: „Bildungsauftrag bestens erfüllt, Schüler klüger als zuvor!“

msg/adh